

# STOLPERSTEINVERLEGUNG 25. MAI 2022



## BÖDEKERSTRASSE 100

HIER WOHNTE  
**SIDONIE „TONI“  
SIMON**

GEB. GRÜNENBAUM  
JG. 1904  
DEPORTIERT 15.12.1941  
RIGA  
ERMORDET



HIER WOHNTE  
**PAUL SIMON**

JG. 1899  
„SCHUTZHAFT“ 1938  
BUCHENWALD  
DEPORTIERT 15.12.1941  
RIGA  
ERMORDET



HIER WOHNTE  
**IRMGARD SIMON**

GEB. BIERHOFF  
JG. 1901  
GEST. 1939

HIER WOHNTE  
**WINFRIED  
GRÜNENBAUM**

JG. 1929  
DEPORTIERT 15.12.1941  
RIGA  
ERMORDET

HIER WOHNTE  
**HERMANN-EGON  
SIMON**

JG. 1930  
DEPORTIERT 15.12.1941  
RIGA  
ERMORDET

HIER WOHNTE  
**HORST SIMON**

JG. 1931  
DEPORTIERT 15.12.1941  
RIGA  
ERMORDET

### ERINNERUNGSORTE

Am 1994 errichteten Gedenkort für die ermordeten Juden in Hannover, dem Holocaust-Mahnmal an der Oper, sind die Namen und Schicksale der Familie Simon/Grünenbaum eingraviert.

Die Namen der Ermordeten finden sich auch an der „Wand der Namen“ in der Gedenkstätte Ahlem, dem früheren Sammelort für die Deportationen.

### VERLEGEORT UND PATEN

Der Standort der Stolpersteine in der Bödekerstraße 100 (früher 43) bezieht sich auf die frühere Wohnadresse der Familie Simon/Grünenbaum. Dort wohnte die Familie von 1936 bis 1940. Das historische Wohnhaus ist erhalten. Die Verlegung der Stolpersteine initiierte die Angehörige Leonater Voorde. Die Stolpersteine wurden durch Spenden von Peter Windheim, Familie Weizenberg, Familie Jansen und Jonas Meyer ermöglicht.

## PAUL SIMON

Paul Simon wurde am 8. Oktober 1899 in Hannover geboren. Seine Eltern waren der Wirt und Kaufmann Salli Simon (1858-1927) und dessen Ehefrau Lina geb. Baer (gest. 1915). Seine Eltern waren jüdischen Glaubens und wohnten zunächst in Westerkappeln bei Osna-brück. Paul war das jüngste von insgesamt acht Kindern: Albert (gest. 1951), Paula verh. Meyer gesch. Willer (geb. 1888), Bernhard (geb. 1889), Ella (geb. 1892), Willi (geb. 1894), Kätchen verh. Bartels (geb. 1896) und Lucie verh. Schnitzler (geb. 1898). Erst im Jahr 1897, zwei Jahre vor der Geburt von Paul, übersiedelte die Familie nach Hannover. Pauls Vater Salli Simon wurde Generalagent der Victoria-Versicherung. Während des Ersten Weltkriegs diente Paul Simon als Sanitätssoldat. Nach dem Krieg begann der gelernte Kaufmann als Vertreter für die Victoria-Versicherung in Hannover zu arbeiten.

## HEIRAT UND KINDER

Im Februar 1928 heiratete Paul Simon in Hannover die ebefalls jüdische Irmgard Bierhoff (geb. 1901). Sie bekamen zwei Kinder: Hermann-Egon wurde am 5. Mai 1930 geboren und der nur anderthalb Jahre jüngere Bruder Horst kam am 19. September 1931 zur Welt. Die Familie



Sidonie (re.) mit den Kindern Winfried, Hermann-Egon und Horst Grünenbaum. Quelle: Leona ter Voorde

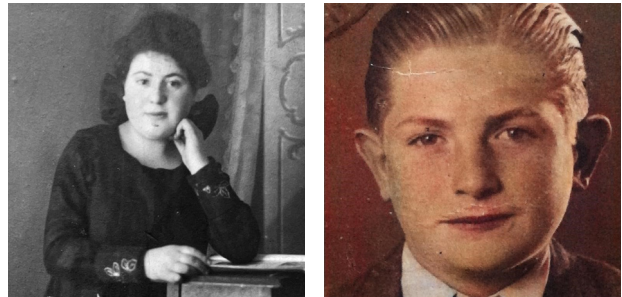
wohnte ab 1936 im Erdgeschoss des Wohnhauses Bödekerstraße 43 (heute 100), das Dr. Hans Simon gehörte.

## WIRTSCHAFTLICHE VERFOLGUNG

Ab 1933 konnte Paul Simon wegen des antijüdischen Boykotts und, nach Aussage seiner Schwester, auch aufgrund seines „besonders stark ausgeprägten jüdischen Aussehens“ kaum mehr Versicherungen verkaufen. 1934 musste er seine Beschäftigung für die Victoria-Versicherung aufgeben. Danach übte er nur noch kleinere Gelegenheitsjobs als Fotograf für Häuser und als Schuhmachergehilfe aus. Er und seine Familie lebten von der Unterstützung seiner Schwester Kätchen, die mit einem Direktor der Victoria-Versicherung verheiratet war. Nach der Pogromnacht vom 9. November 1938 wurde Paul Simon für einige Wochen in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt und dort misshandelt.

## HEIRAT MIT SIDONIE GRÜNENBAUM

Im April 1939 verstarb Pauls Ehefrau Irmgard. Unterstützung im Haushalt und bei der Betreuung der Kinder erhielt der Witwer von Sidonie Grünenbaum, die im August 1939 mit ihrem Sohn Winfried mit in die Wohnung zog. Sidonie „Toni“ Grünenbaum war am 2. Juli 1904 in Laasphe als eines von sieben Kindern des jüdischen Schlachters Siegmund Grünenbaum und seiner Ehefrau Lina geb. Rosenberg (1862-1941) geboren worden. Die gelernte Modistin zog 1923 nach Hannover. Am 24. August 1929 wurde die unverheiratete Sidonie Mutter eines Sohnes, Winfried Grünenbaum. Nach der Geburt wurde Winfried



Sidonie und Winfried Grünenbaum. Quelle: Leona ter Voorde

dem Jugendamt übergeben und lebte die ersten Jahre in Betreuung oder bei Verwandten. Von 1932 bis 1934 wohnte Sidonie erstmals zusammen mit ihrem Sohn Winfried, zog dann aber wieder alleine in eine andere Wohnung. Winfried kam wohl erneut in Betreuung und wohnte von 1936 bis 1939 in Paderborn. Erst im April 1939 wohnten Mutter und Sohn wieder zusammen in der Braunstraße in Hannover, ehe sie im August 1939 zu Paul Simon und seinen Kindern in die Bödekerstraße zogen. Am 15. Januar 1940 heirateten Paul Simon und Sidonie geb. Grünenbaum in Hannover. Zu diesem Zeitpunkt war Paul Simon vermutlich erwerbslos und wurde wahrscheinlich im Rahmen des „geschlossenen Arbeitseinsatzes“ deutscher Juden gezwungen, als Tiefbauarbeiter zusammen mit 25 anderen Juden in einem hannoverschen Bauunternehmen zu arbeiten.

## UMZUG UND DEPORTATION

Ende März 1940 zog das Ehepaar mit den Kindern, vermutlich weil das Haus verkauft worden war, in die Scholvinstraße 12. Das dortige Wohnhaus wurde im September 1941 zum „Judenhaus“ erklärt. Weitere jüdische Hannoveraner\*innen wurden im Zuge der „Aktion Lauterbacher“ dorthin zwangseingewiesen. Am 15. Dezember 1941 wurde die Familie Simon/Grünenbaum dann über die Sammelstelle in der Gartenbauschule Ahlem von Hannover in das Ghetto Riga deportiert. Mit im selben Transport nach Riga war auch Paul Simons Schwester Paula Meyer gesch. Willer. Über das weitere Schicksal der Familie ist nichts bekannt.

*Dr. Florian Grumbles, 2022*

